

## D'Heimet.

Do sitz e uff re Bank, devor  
zwee Forchebeem als offes Tor,  
ond zwischedurch die Augeweid,  
mei Heimet in dem Tal verstreut.

Dr Sendermascht, dr Naseweiß,  
guckt stondeweit rengsom em Kreis,  
ond des siehscht no für garnex a',  
wenn d' hörscht, wie weit der schwätze ka.

Vor soviel Stolz versteckt se ganz  
mei Burg mitsamt em Felsekranz,  
Die schö'scht Partie em schöne Tal:  
Dr Fluß, dr Fels ond s'Ahnemal.

Sonscht ischt für d'Auge d'Ausfahrt frei  
ond d'Eisebah' fährt stolz vorbei  
ond schlaufft e wolkichs Fahneband  
de Wald nom ond durchs Ackerland.

Dort hentrem Berg gibts dicke Luft  
und wurd aus hoche Schlot nauspufft.  
Do schafft ond wettet d'Industrie,  
je meh die Räuch macht, freu i mi.

Jetzt guckscht, was en dem Tal drenliegt  
ond d'Mueter Enz en Arm neischmiegt,  
en alte ond e jonge Stadt,  
guet, daß mer nasse Grenze hat.

Mr sen, wenn i's sag, ischt des gwiß,  
no älter als wie s'Paradies.  
Wenn onser Bode schwätze könnt —  
Was owe ischt, zeig i dr gschwend.

Dr Andresturm steht fest ond guet,  
dr Peter will schon lang en Huët,  
Dr Groß ischt neu ond s'Klei' zeigt a',  
wo mer d'Stadtschicht studiere ka'.

Em Umlandbau holscht dr dei Freud,  
sei Nochbr lernt die kleine Leut.  
Was d'Sporthall treibt, weischt ohne Frog,  
ond wäsche ka'scht de en dr Woog.

Dohiewe ischt no 's alte Bild,  
e' schö's alts Haus, e feiner Schild.  
Vergiß mr's jo net, kehr au ei'  
ond trenk e Pfiffle Stöckichwei'.

Vorher guckscht nomal kregelt's rom,  
e Tal, so weit ond haftekromm.  
d'Enz tut ihr glitzich's Wasser wälze  
ond d'Löffelstelz thront uff em Felse.

E Maieflütle wellt durch d'Saat,  
dr Hemmel lacht em Sonntichstaat,  
ond zweitescht an seim blooe Saum  
do schließet Berg ond Wald de Raum.

En Rahme ond e Bild nei'gspannt,  
fendscht schöner kei's em Schwoweland.